

frs-1 handyclips-lit vom 19.05.2010

Schafe von der Straße in den Fundus

Mitten in Freiburg waren zwei Künstlerinnen unterwegs, um von jungen Leuten Handyfilme überlassen zu bekommen

VON UNSERER REDAKTEURIN
JULIA LITTMANN

INNENSTADT. Was Eva Paulitsch und Uta Weyrich in der City tun, hat mit dem Jagdeifer von gediegenem Shopping genau nichts zu tun. Die beiden Künstlerinnen sind zwar auch auf der Suche nach „Fundstücken“ – die jedoch sind digital und befinden sich in der Hand, beziehungsweise in den Handys von jungen Menschen. Eva Paulitsch und Uta Weyrich sammeln Handy-Videofilmsequenzen. 700 haben sie bereits in ihrem Archiv – gut ein Dutzend davon sind derzeit in einer Ausstellung in der Pfeilerhalle des E-Werks zu sehen. Bei einem Streifzug durch die Innenstadt sollen noch etliche zum beträchtlichen Fundus dazukommen.

Was für die Malerin Leinwand und Farbe, was für den Bildhauer der Stein, ist für die einstigen Absolventinnen der Stuttgarter Kunstakademie, Eva Paulitsch und Uta Weyrich, ihr Archiv mit kleinen digitalen Schnipseln, Mitschnitten von allem möglichen, mal als zufälliger „Dreiseküler“, mal als regelrechte minutenlange Inszenierung. Diese Handyfilmsequenzen haben ihnen junge Leute von ihren Handys überspielt – auf Nachfrage. Angefangen hat das alles vor vier Jahren mit einem Kunstprojekt zu jugendlichen Lebenswelten. Das Ergebnis war so inspirierend wie vielfältig, Eva Paulitsch und Uta Weyrich blieben ihrem „Rohstoff“ seither treu.

Mittlerweile sind aus dem Material diverse Installationen geworden. „Welche?“ fragt ein Student, der mit Freunden auf dem Platz der Alten Synagoge auf der Wiese die vorlesungsfreie Mittagszeit genießt. Zum Beispiel „True Fiction“, die Ausstellung im E-Werk, erklärt Uta Weyrich: „Da haben wir große Projektionsflächen im Raum angebracht, schief, schräg, flach, steil – und da werfen Beamer jeweils eine Sequenz in Endlosschleife



Das Filmesammeln funktioniert nur mit interessiertem Dialog – auch in Freiburg.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

drauf.“ Okay, befindet der Student, das klingt ganz spannend, das will er sich anschauen gehen. Dennoch wird ausgerechnet dieser junge Mann kein Handy-Schnipselchen rausrücken. Er hat keins. „Diese ganze Dokumentationsucht unserer Generation ist so gar nicht meins“, erklärt er den Künstlerinnen ernst. Und sein Freund ergänzt: „Wir erleben lieber den Augenblick, als ihn abzufilmen.“ Eine Enttäuschung für die Sammlerinnen? „Im Gegenteil“, sagt Uta Weyrich, „auch die Absagen sind Teil unserer Materialsammelei – am liebsten würde man aus dieser Art kritischer Gespräche gleich auch noch was machen!“ Die meisten Absagen, betont Eva Paulitsch, kämen, obwohl die Jugendlichen zwar sogar gerne mitmachten, jedoch keine Kamerafunktion am Handy haben. Jens Altenburg hat


eine, winkt aber trotzdem ab, als Uta Weyrich und Eva Paulitsch ihn für ihre Kunst um Filmschnipsel bitten: „Ich hab’ keine Filme drauf.“ Dann schaut er doch nach – und findet zwei.

„Filmen, das macht man mal am Anfang, wenn’s Handy neu ist.“

Jens Altenburg lässt sich von den Kunstprojekten, Ausstellungen und vom Archiv erzählen – und schickt prompt die beiden Filmchen aufs Handy von Uta Weyrich: Einen Kameraschwenk durch die erste Wohnung in Freiburg und eine Schafherde, die sich durch seine Straße drängt. „Mitten in Zähringen war das“, erinnert sich, „ey, das ist zweieinhalb Jahre her!“ Ähnlich alt ist auch der Salto rückwärts samt Bruchlandung, den ein anderer an diesem Nachmittag den bei-

den Frauen nach kurzem Abchecken für ihren Fundus überlässt. „Filmen“, sagt er, „das macht man mal am Anfang, wenn’s Handy neu ist – aber dann nicht mehr.“

Wer allerdings Handyfilme sammelt, filmt auch selber, sagt Eva Paulitsch: „Der Unterschied zum Foto ist diese Bewegtheit, da erstarrt nicht der Augenblick.“ Von dem, was sich ansammelt, schafft sie mit ihrer Künstlerkollegin atmosphärische Räume. Einiges vom Material ist auf der Website der beiden zu sehen. Die wollen sich fast alle ansehen, mit denen Eva Paulitsch und Uta Weyrich an diesem Nachmittag in Freiburg gesprochen haben. Immerhin: 30 von ihnen haben gerne ihre Filme hergegeben.

 Mehr Infos auch zur Freiburger Ausstellung: www.pw-videoblog.de